

Alpenpanorama am Niederwall

Die Galerie Samuelis Baumgarte präsentiert in ihrer neuen Ausstellung Werke des Tiroler Künstlers Alfons Walde und zeitgenössischer Künstler. Der Vergleich bringt beunruhigende Erkenntnisse.

Felix Schwien

■ **Bielefeld.** Bergsteigerromantik erleben Bielefelder bestenfalls beim Anstieg zur Sparrenburg. Schneebedeckte Bergspitzen oder Skifahren? Dafür braucht es eigentlich eine Fahrt gen Süden. Oder einen Ausflug in die Ausstellung der Galerie Samuelis Baumgarte.

Bis zum sechsten April präsentiert die Galerie am Niederwall eine Werkschau des österreichischen Künstlers und Architekten Alfons Walde. Der gebürtige Tiroler zählt zu den bedeutendsten Künstlern im Alpenraum und zu den wichtigsten Alpen-Fans. In den 1950ern entwarf er Plakate, um den Tourismus der Stadt Kitzbühel zu fördern. Zugleich verarbeitete er in seinen Gemälden den Tiroler Alltag und wurde damit international bekannt.

Die ausgestellten Werke des von 1891 bis 1958 lebenden Künstlers sollen in einen Dialog mit acht zeitgenössischen Künstlerinnen sowie Künstlern treten und Bergmotive in den Fokus setzen. Bei der Vernissage am Donnerstag, 9. Februar, führt die Kuratorin Sabine Fellner in Werke und das Dialog-Konzept ein.

Die Folgen der Zivilisation

Die renommierte Kunsthistorikerin und Wienerin beschäftigt sich häufig mit aktuellen gesellschaftspolitischen Fragen. Deswegen lag der Dialog zwischen Walde und der Gegenwartskunst nahe. Waldes Ölgemälde und Zeichnungen hängen deshalb in den Aus-



Die Wienerin und Kuratorin Sabine Fellner bringt die Alpen in die Bielefelder Samuelis Baumgarte Galerie.

Foto: Andreas Zobe

stellungsräumen nicht nur anderer Malerei gegenüber, sondern auch Werken der Video- und Fotografie.

Doch das Gespräch zwischen den Kunstwerken ist nicht ausschließlich verherrlichend. Waldes Bilder zeigen in seiner auf Grundfarben reduzierten Darstellung keine Naturidylle, sondern eine Vergangenheit, die durch Men-

schenhand zerstört wurde. Besucher sehen bei Walde Bauern auf Skiern, Tiroler Bauernhöfe vor einem Bergpanorama und Kitzbühel im Schnee.

Die zeitgenössischen Werke präsentieren 100 Jahre später eine andere Welt und kritisieren die Folgen des menschlichen Eingriffs in die weißen Landschaften. Deutlich wird das anhand der Pigmentdru-

cke „Pitztaler Gletscher“ von Lois Hechenblaikner. Mit Planen abgedeckte Gletscherreste sind hier ein zentrales Motiv.

Petra Schreiner, Direktorin im Bereich Verkauf, spricht in diesem Fall von „Leichtentüchern für die Natur“. Sabine Fellner erklärt, dass mit diesen Werken der verzweifelte Kampf gegen den Klimawandel dargelegt wird. „Es soll et-

was gerettet werden, was nicht mehr gerettet werden kann“, erklärt die Wienerin.

Auch im Gespräch mit Walde: die Künstlerin Barbara Anna Husar und der Fotograf Elmar Bertsch. Im Zentrum ihrer auf Aluminium gedruckten Fotografien ist ein roter Euter-Heißluftballon, der die Alpen überfliegt. „Der Mensch soll dabei erinnert werden, dass

er ein untrennbarer Teil der Natur ist“, erklärt Fellner. Der im Verhältnis zu den Alpen winzige Ballon soll beim Betrachter Achtung und Respekt auslösen.

„Durch unsere Ausstellung kann die Erhabenheit dieser Bergwelten aus sicherer Distanz betrachtet werden, ohne dass sie zerstört werden“, sagt Fellner.